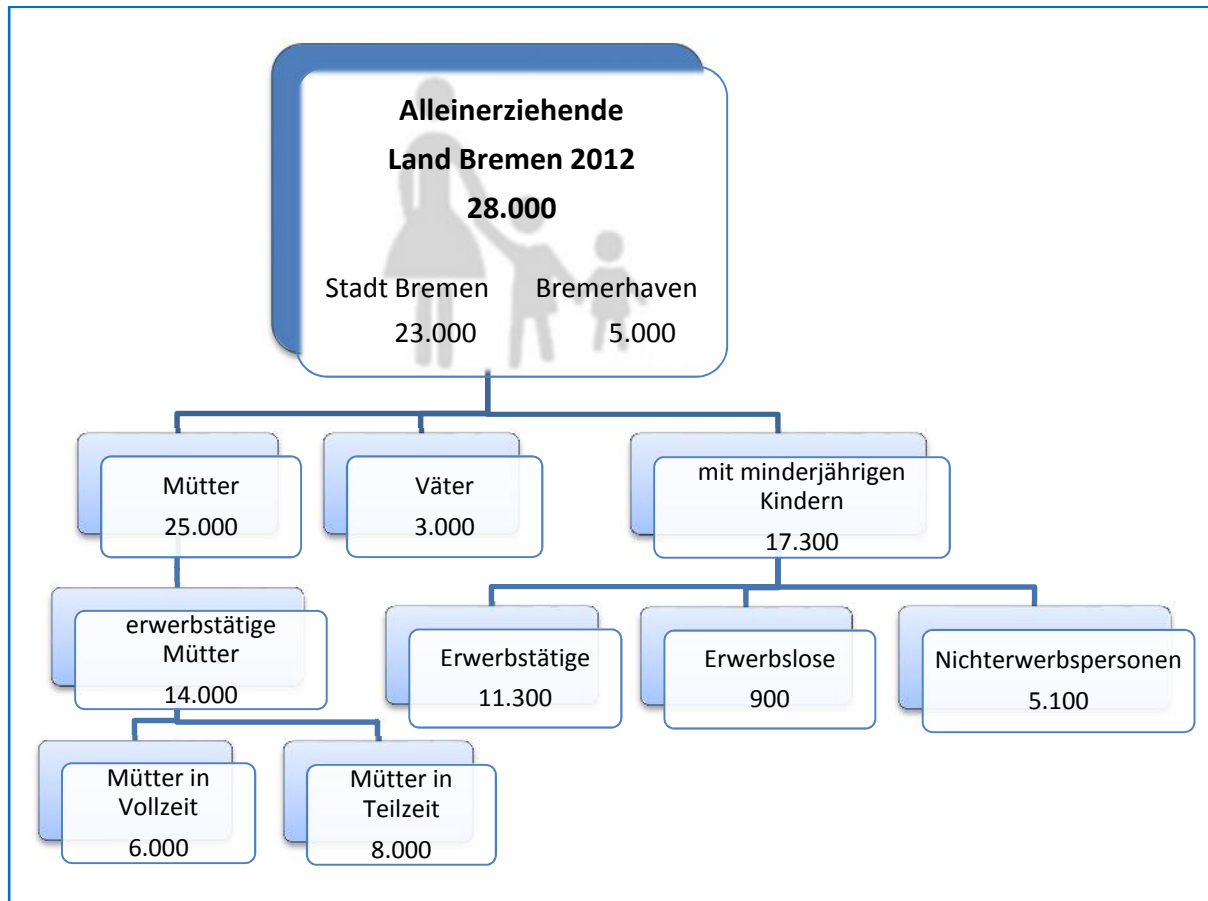


## Kammer kompakt: Alleinerziehende – Augenmerk auf eine politische Zielgruppe in Bremen



1. Im Land Bremen leben Zahl 28.000 Alleinerziehende. Hier ist mehr als jede vierte Familie mit minderjährigen Kindern eine Einelternerfamilie, deutschlandweit jede fünfte.
2. Alleinerziehende in Bremen erreichen eine deutlich höhere Erwerbsbeteiligung als Frauen generell. Im Bundesvergleich jedoch ist die Erwerbstätigenquote bei den Alleinerziehenden eine der niedrigsten.
3. Der Anteil alleinerziehender Arbeitsloser an allen Arbeitslosen erreicht in Bremen elf Prozent, der höchste Wert deutschlandweit. Bei ihnen sind eklatante Berufsbildungsdefizite festzustellen: Zwei Drittel verfügen über keine abgeschlossene Berufsausbildung, so viele wie in keinem anderen Bundesland.
4. Alleinerziehende sind in Bremen nahezu zwei Jahre arbeitslos gemeldet, so lange wie in keinem anderen Bundesland. Auch der Verbleib in der Grundsicherung ist beharrlich.
5. In Bremen werden hohe Hilfequoten gemessen. Mehr als die Hälfte aller Alleinerziehenden-Haushalte ist auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen, Haushalte mit zwei und mehr Kindern sogar zu über 70 Prozent.

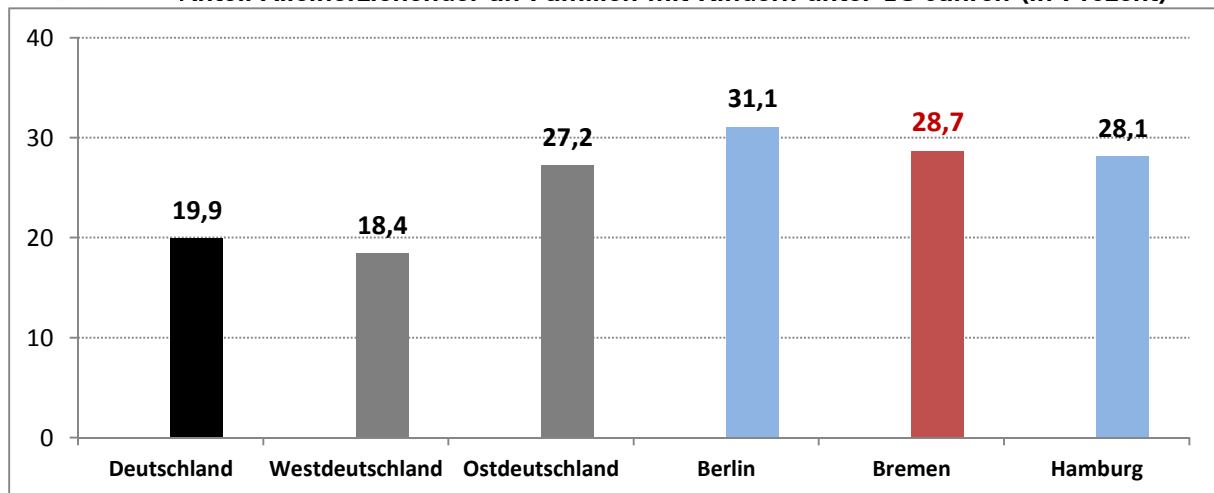
## 1. Bremen – Hochburg der Alleinerziehenden

Im Bundesland Bremen sind etwa 28.000 Alleinerziehende zu Hause: 25.000 Mütter und 3.000 Väter, 23.000 in der Stadt Bremen und etwa 5.000 in Bremerhaven. 17.300 Alleinerziehende leben mit minderjährigen Kindern in einem Haushalt, davon etwa 60 Prozent mit einem Kind und etwa 35 Prozent mit zwei Kindern.

Lebensgemeinschaften ohne Trauschein und Alleinerziehende nehmen zu und dies parallel zum Bedeutungsverlust der klassischen Ehegemeinschaft. So sank der Anteil von in Bremen lebenden Ehepaaren mit Kindern unter 18 Jahren von 67 Prozent im Jahr 2005 auf unter 62 Prozent in 2012. Auch bundesweit geht der Anteil von Ehepaaren mit minderjährigen Kindern zwar zurück, jedoch langsamer und liegt aktuell mit nahezu 71 Prozent um elf Prozentpunkte höher als im Land Bremen.



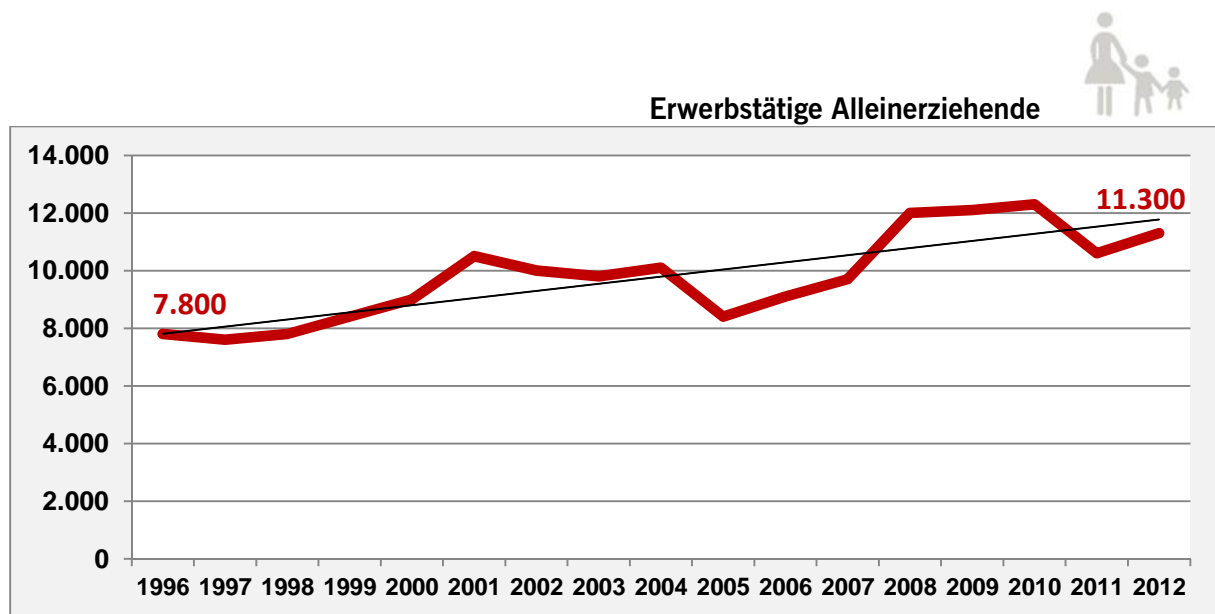
**Anteil Alleinerziehender an Familien mit Kindern unter 18 Jahren (in Prozent)**



Längst keine Randgruppe mehr und als Familienform etabliert, leben Alleinerziehende in Großstädten und weiten Teilen Ostdeutschlands. Bremen ist eine dieser Hochburgen mit einem Anteil von 28,7 Prozent, übertroffen allein von Berlin mit 31,1 Prozent.

In Bremen selbst sind wiederum „kleine Hochburgen“ auszumachen, in denen Alleinerziehende besonders präsent sind. Im Vergleich der Stadtteile schwanken die Anteile von relativ geringen 23,3 Prozent im Stadtteil Horn-Lehe bis zum Höchstwert von 36,4 Prozent in der Vahr. Ebenfalls hohe Anteile von Einelternfamilien an Haushalten mit Kindern werden in den Stadtteilen Gröpelingen mit 34,4 Prozent und Mitte mit 34,2 Prozent erreicht.

## 2. Hohe Erwerbsbeteiligung, nicht jedoch im Bundesvergleich



Im Jahr 2012 waren im Land Bremen 11.300 der 17.300 Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern erwerbstätig; Tendenz steigend. Ihre Erwerbstätigenquote lag somit bei 65 Prozent. Die Erwerbstätigenquote aller Frauen lag im Vergleich bei nur 42 Prozent. Eine höhere Präsenz am Arbeitsmarkt wird von alleinerziehenden Müttern über alle Altersstufen der zu betreuenden minderjährigen Kinder realisiert. Das Mehr an Erwerbstätigkeit ist zum einen Ausdruck der notwendigen Erzielung eines auskömmlichen Familieneinkommens durch die Alleinverdienerin. Andererseits erhöht sich damit der Druck auf das Spannungsfeld Beruf und Familie. Ein Spagat, der für alleinerziehende Frauen ein noch sehr viel schwierigerer ist als für Frauen allgemein.

Die relativ hohe Erwerbsbeteiligung Alleinerziehender in Bremen ist im Bundesvergleich jedoch eine niedrige. Denn deutschlandweit lag 2012 die Erwerbstätigenquote für Alleinerziehende bei 70,5 Prozent, in Westdeutschland bei 72 Prozent. Im Vergleich der Erwerbsbeteiligungen von Alleinerziehenden bilden Bremen und Nordrhein-Westfalen die Schlusslichter, wie auch generell hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung von Frauen.

Doch nicht nur das *Ob* der Teilhabe am Berufsleben, sondern vor allem das *Wie* dieser Beschäftigung entscheidet maßgeblich über die Lebenslage von Einelternfamilien. Von den 11.300 erwerbstätigen Alleinerziehenden in Bremen arbeiten 4.800 Vollzeit (42,5 Prozent) und 6.500 Teilzeit (57,5 Prozent). Die Konzentration auf Teilzeitarbeit ist in keinem anderen Bundesland so stark wie in Bremen.

Die Geschlechterspezifität am Arbeitsmarkt gilt auch unter Alleinerziehenden: So sind Väter häufiger erwerbstätig und mehr vollzeitbeschäftigt als Frauen.

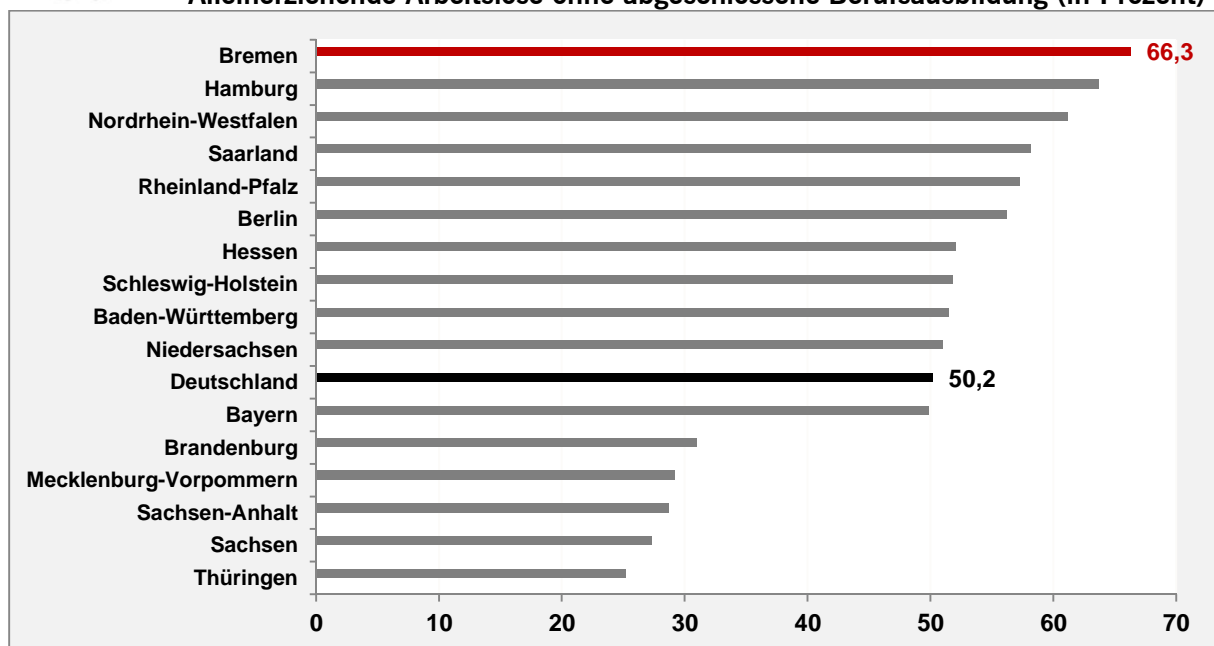
### 3. Höchster Anteil an Arbeitslosen und eklatante Berufsbildungsdefizite

Im Jahr 2012 waren in den Bremer und Bremerhavener Arbeitsagenturen und Jobcentern 4.033 alleinerziehende Arbeitslose registriert, davon 3.808 im SGB II. Der Anteil Alleinerziehender an allen Arbeitslosen liegt in Bremen seit vier Jahren stabil bei elf Prozent, deutschlandweit bei neun Prozent. Mit diesem Bundeshöchstwert sind Alleinerziehende als arbeitsmarktpolitische Zielgruppe in keinem anderen Bundesland so stark identifizierbar wie in Bremen.

Arbeitslos und ohne Beruf – das für Bremen relevante Problem manifestiert sich bei Alleinerziehenden im Besonderen. Zwei Drittel (66,3 Prozent) von ihnen sind ohne abgeschlossene Berufsausbildung und damit nahezu ohne Chancen auf Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Und dies noch mehr als Frauen im Allgemeinen: 2012 waren 61,7 Prozent aller arbeitslosen Bremerinnen ohne einen erlernten Beruf. Jahr für Jahr steht Bremen im Vergleich aller Bundesländer mit dem viel zu hohen Anteil mangelnder beruflicher Qualifikation unter arbeitslosen Alleinerziehenden unangefochten an der Spitze.



**Alleinerziehende Arbeitslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung (in Prozent)**



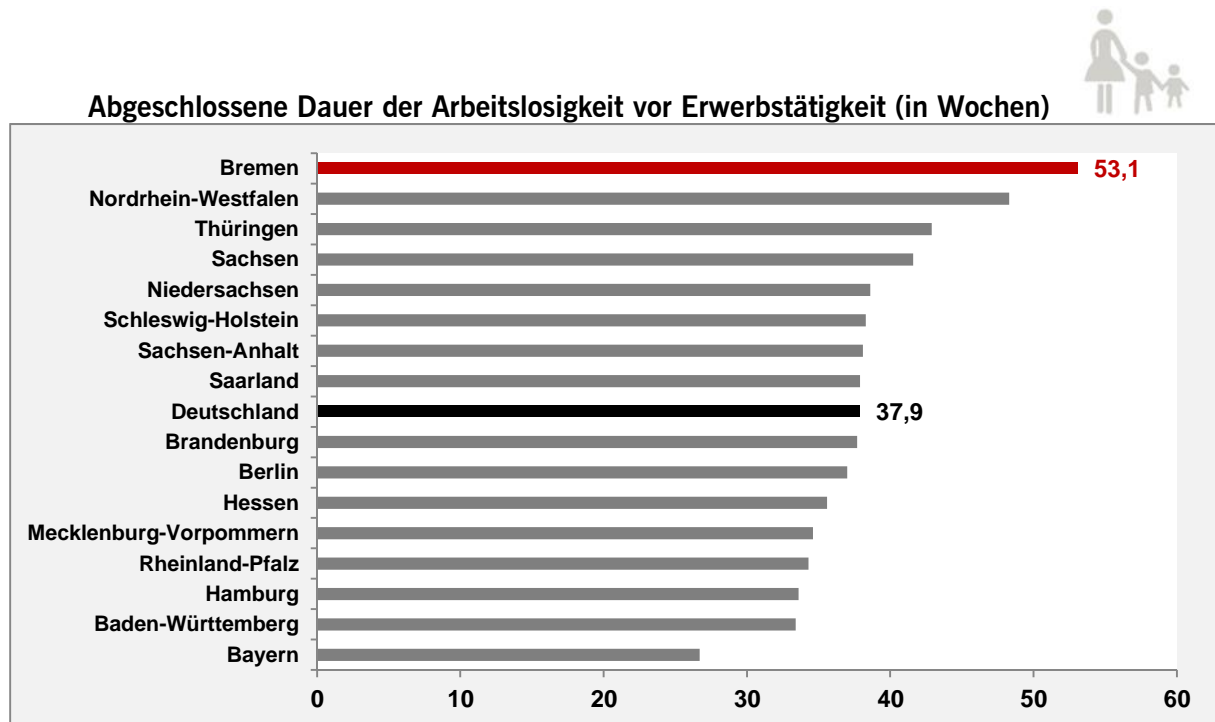
Hinzu kommt das Fehlen von Schulabschlüssen. 18 Prozent der Bremer alleinerziehenden Arbeitslosen verfügen nicht über dieses Zugangsticket für Beruf und Job. Auch dieser Anteil ist im Bundesländervergleich überdurchschnittlich hoch.

Schulische wie berufliche Bildungsdefizite sind für Alleinerziehende von hoher Brisanz, da das Nachholen von Abschlüssen angesichts der familiären Situation eine besondere Motivation seitens der Zielgruppe sowie maßgeschneiderte Fördermaßnahmen und Bildungsangebote seitens der Ausbildungsbetriebe, Bildungseinrichtungen, Arbeitsagenturen beziehungsweise Jobcenter voraussetzt.

#### 4. Längster Verbleib in Arbeitslosigkeit und Grundsicherung

Arbeitslosigkeit bedeutet für Alleinerziehende eine besondere Erschwernis. Je länger die Erwerbspause, desto schwieriger gestaltet sich gerade für diese Zielgruppe der Wiedereinstieg.

Alleinerziehende, die aus der Arbeitslosigkeit in Erwerbstätigkeit wechseln, waren in Bremen länger als ein Jahr (53 Wochen) ohne Job. Dieser höchste Wert im bundesdeutschen Vergleich impliziert eine besonders lange Suche und hohe Hürden, die Alleinerziehende in Bremen überwinden müssen.



Der Status vor und nach Arbeitslosigkeit offenbart für die Zielgruppe erhebliche Benachteiligungen. Alleinerziehende kommen seltener aus Erwerbstätigkeit und wechseln seltener in Erwerbstätigkeit und mehr in Nichterwerbstätigkeit. Dahinter kann ein Eintritt in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, der wiederholte Rückzug in Bereiche von Erziehung, Haushalt und Pflege oder auch Arbeitsunfähigkeit stecken. Beim Übergang aus und in Ausbildung unterscheiden sich die Anteile bei Alleinerziehenden kaum von denen aller Arbeitslosen.

Auch in der Grundsicherung sind Alleinerziehende am längsten im Leistungsbezug. 59 Prozent dieser Bedarfsgemeinschaften sind vier Jahre und länger abhängig von staatlicher Existenzsicherung. Nach Berlin erreichen wir in Bremen mit diesem Anteil den zweithöchsten Wert. Bei Alleinerziehenden, die den Leistungsbezug beenden konnten, schafften dies innerhalb eines Jahres nur etwa 27 Prozent, bei Paaren mit Kindern 37 Prozent und bei Singles 43 Prozent.

## 5. Höchste Hilfequoten in der Grundsicherung

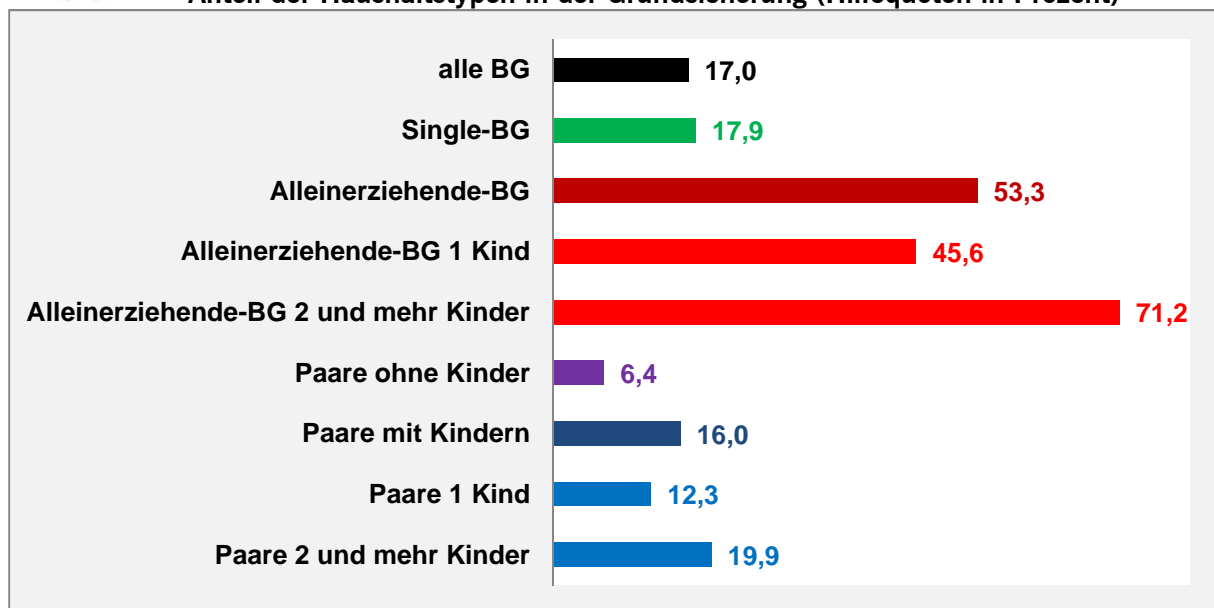
Mehr als die Hälfte aller Bremer Alleinerziehenden-Haushalte sind als Bedarfsgemeinschaften auf Grundsicherungsleistungen nach SGB II angewiesen. 2012 zählte die amtliche Statistik 9.539 Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften. Das waren 19 Prozent aller Bedarfsgemeinschaften. Seit 2009 ist deren Anzahl relativ stabil. 25.000 Leistungsberechtigte, also neben den Alleinerziehenden rund 15.000 Kinder und Jugendliche, leben in diesen Bedarfsgemeinschaften: Höchstwert seit 2009. Mehr noch als andere Frauen stocken Alleinerziehende ihr Einkommen mit staatlicher Grundsicherung auf.

Insgesamt sind alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsbezieherrinnen und Leistungsbezieher mehr in Arbeit, deutlich weniger in Schule und Ausbildung, sehr viel häufiger in familiärer Betreuungsarbeit und weniger arbeitsunfähig gemeldet.

Im Vergleich zu anderen Familienformen sind die Hilfequoten für Einelternfamilien die mit Abstand höchsten. Deutschlandweit wird nach Sachsen-Anhalt in Bremen mit 53,3 Prozent die zweithöchste Hilfequote für Alleinerziehende gemessen, wobei dieser Wert stark zwischen den Stadtteilen streut. So beträgt er in den Ortsteilen Neue Vahr Nord, Sodenmatt und Gröpelingen 70 bis 75 Prozent, in Borgfeld dagegen nur zehn Prozent. Alarmierend ist das Ausmaß der Abhängigkeit von Transferleistungen für Bremer Alleinerziehenden-Haushalte mit zwei und mehr minderjährigen Kindern: Von diesen Familien beziehen 71 Prozent Grundsicherungsleistungen. Zum Vergleich: Für Paar-Bedarfsgemeinschaften mit zwei und mehr minderjährigen Kindern liegt die Hilfequote bei 20 Prozent, für Singles bei 18 Prozent. Armutsrisiko Kind.



Anteil der Haushaltstypen in der Grundsicherung (Hilfequoten in Prozent)



Lesehilfe: 17 Prozent aller Haushalte in Bremen sind von Grundsicherungsleistungen abhängig. 16 Prozent aller Haushalte, in denen Paare mit Kindern leben, beziehen Leistungen der Grundsicherung.